

Statement

Dieter Rath

Geschäftsführer der
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Pressekonferenz zur Vorstellung der
größten

Länderübergreifenden Schulbuchstudie

Berlin, 24. Juni 2008

Es gilt das gesprochene Wort

Eingangs-Statement

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Sie ganz herzlich im Marmorsaal des Palais am Festungsgraben zur Vorstellung der größten europäischen Schulbuchstudie zu wirtschaftlichen Themen begrüßen. In diesem Gebäude, in dem schon der Staatsreformer Freiherr vom Stein Anfang des 19. Jahrhunderts wichtige einschneidende Reformen für Preußen beschlossen hatte, ist es mir eine besondere Freude, mit dieser Veranstaltung die Verbindung zu Reformen im Bildungsbereich herstellen zu können.

Denn mit dieser Schulbuchstudie möchte die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft einen Beitrag zur aktuellen Reformdebatte zum Thema *ökonomische Bildung* leisten. Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft hat daher das Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung in Braunschweig beauftragt, insgesamt 142 deutsche, englische und schwedische Schulbücher zu untersuchen. Hier sollte der Frage nachgegangen werden, wie umfassend das Thema Wirtschaft in europäischen Schulbüchern überhaupt behandelt und wie zudem auch *unternehmerisches* Denken in den jeweiligen Schulbüchern gelehrt wird. Wie wird das Bild der Unternehmen und des Unternehmertums überhaupt dargestellt? Mit dieser vergleichenden Schulbuchstudie möchte die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft schließlich eine Bestandsanalyse darüber abgeben, wie die Schüler in den europäischen Ländern als handelnde Wirtschaftssubjekte auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet werden.

Ausgehend von dieser Fragestellung möchte ich Ihnen nun meine Gäste vorstellen: Zunächst ist hierbei Frau Professor Simone Lässig zu nennen. Frau Professor Lässig ist Direktorin des Georg-Eckerts-Instituts für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig und hat diese länderübergreifende Schulbuchstudie zusammen mit ihren wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts durchgeführt. Sie wird Ihnen gleich im Anschluss die wichtigsten Ergebnisse präsentieren.

Ganz besonders freue ich mich auch, Ihnen als weiteren Gast den Vizepräsidenten der EU-Kommission und Kommissar für Industrie und Wirtschaft Herrn Günter Verheugen vorstellen zu dürfen. Herr Verheugen wird im Anschluss an der Rede von Professor Lässig die Studienergebnisse auf europäischer Ebene kommentieren und

Ihnen eine Einschätzung zur weiteren Entwicklung von ökonomischer Bildung in der Europäischen Union insbesondere vor dem Hintergrund der Lissabon-Strategie und Oslo-Agenda abgeben.

Doch zunächst möchte ich das Wort an Professor Lässig erteilen, die nun die zentralen Ergebnisse der Studie vorstellen wird.

(Statement Prof. Simone Lässig)

.
. .
.

(Statement EU-Kommissar Günter Verheugen)

Schluss-Statement

Sehr geehrte Frau Prof. Lässig, sehr geehrter Herr Verheugen,

haben Sie vielen Dank für Ihre aufschlussreichen Redebeiträge. Bevor ich nun die Fragerunde zusammen mit den Journalisten und Ihnen beiden eröffne, möchte ich die Studienergebnisse noch einmal kurz vor der aktuellen Reformdebatte im Bildungsbereich in Deutschland beleuchten, da die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, wie bereits in meinem Eingangsstatement erwähnt, hierzu einen wichtigen Beitrag liefern möchte.

Ein wesentliches Ergebnis der vergleichenden Schulbuchstudie ist, dass insbesondere in Deutschland die Vermittlung unternehmerischen und praxisorientierten Wissens noch sehr unterentwickelt ist. Es dominiert immer noch zu sehr die Arbeitnehmerperspektive. Diesen Status quo gilt es zu hinterfragen, insbesondere weil wir nun gesehen haben, dass es in anderen europäischen Staaten wie Schweden auch anders geht.

Dass sich da was in Deutschland ändern muss, ist also unabdingbar: Gerade in der heutigen Zeit wird vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung der Globalisierung und europäischer Integration die frühzeitige und umfassende Vermittlung unternehmerischen Denkens wichtiger denn je. Denn ökonomische Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sind die Grundpfeiler für Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaftswachstum und schließlich dauerhaften Wohlstand. Zudem erhöhen sie die Chancen insbesondere bei niedrig qualifizierten jungen Menschen, leichter in den Arbeitsmarkt zu gelangen.

Mit dem Zitat: „Wohlstand für alle, heißt Bildung für alle!“ hat erst neulich Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Festrede zum 60 jährigen Jubiläum der Sozialen Marktwirtschaft die Notwendigkeit einer Bildungsrepublik untermauert. Darauf soll ein nationaler Bildungsgipfel im Oktober folgen. Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft möchte hier einen Schritt weitergehen und dazu aufrufen, ein eigenständiges Fach Wirtschaft in Deutschlands Schulen einzuführen. Ein aktuelles wissenschaftliches Gutachten, wie die „Konzeption für die ökonomische Bildung als Allgemeinbildung“, das vom Bundesverband Deutscher Banken in Auftrag gegeben wurde, haben die positiven Effekte herausgestrichen. Darin wurde auch die

Wichtigkeit einer ökonomischen Ausbildung der Lehrer betont. Denn die Qualifikation der Lehrerschaft ist, so die Schlussfolgerung der Studie, der entscheidende Ansatzpunkt für die Umsetzung einer modernen ökonomischen Allgemeinbildung.

Meine Damen und Herren, die Fragerunde ist nun eröffnet.